

Handelsblatt

Eisenkralle krallt sich Steuergelder

Veruntreuung von Steuergeldern statt Vorreiter im Klimaschutz. Eine exklusive Recherche zeigt: die Politik steckt knietief mit drin.



Gegen den Inhaber der Matsch und Moor GmbH Magnus Eisenkralle wurden kurz vor der Eröffnung seiner neuen Produktionsstätte harte Vorwürfe erhoben. Mit seiner bahnbrechenden Erfindung der Zell-Sätze für die beschleunigte Entstehung der CO₂ bindenden Moore, ist der selbsternannte "Junge vom Dorf" die innovative Hoffnung der Stunde. Nun wird dem Unternehmen vorgeworfen, Produktionsabfälle illegal im nahegelegenen Naturschutzgebiet zu entsorgen. Für ein aufstrebendes, klimaneutrales Unternehmen, wie die Matsch und Moor GmbH, könnten diese Anschuldigungen einen herben Rückschlag bedeuten.

In einer offiziellen Pressekonferenz hat sich Magnus Eisenkralle mit der Bürgermeisterin und Pressesprecherin in Personalunion Antje von Hagen-Waldeck zu den Vorwürfen geäußert. Eisenkralle eröffnete stolz die Pressekonferenz mit der erneuten Ankündigung der Fertigstellung seiner komplett klimaneutralen Produktionsstätte. Er betonte abermals die Wichtigkeit des regionalen Standortes und bestärkte seine Liebe für das Land und die Region. Nicht ohne Grund habe er Angebote aus China und den Vereinigten Arabischen Emirate als Produktionsstandort für seine neue Technologie abgelehnt. Eisenkralle wolle die "Spitzentechnologie" nicht an die Konkurrenz im Ausland abgeben, sondern die Region und ihr wirtschaftliches Potenzial stärken.

Auf die Frage, warum er nicht bereit sei, die Technologie öffentlich zu teilen, um das Wohl der Umwelt weltweit zu verbessern, wollte Eisenkralle nicht genau antworten. Auch auf Nachfrage nach der konkreten Funktionsweise seiner Technologie antwortete er äußerst vage. Unabhängige Berichte oder Studien zur Funktionsweise der neuen Technik sind nicht bekannt. Modellrechnungen zur Wirtschaftlichkeit der neuen Geschäftsidee liegen ebenfalls nicht vor, weshalb eine Prognose nicht möglich ist.

Nach umfassenden Recherchen entstehen massive Zweifel daran, ob sich die Investitionen des Landes in das Unternehmen bezahlt machen. Das, durch den Seniorchef finanziell gut geführte, Familienunternehmen wurde jüngst von seinem Sohn übernommen. Mit seinem innovativen Ansatz einer beschleunigten Entstehung von CO₂ bindenden Mooren hat er große Pläne für das Traditionsunternehmen der Region. Dazu sind vom Land Mecklenburg-Vorpommern 45% der Kosten für den eigens errichteten Standort zur Produktion von Zell-Sätzen übernommen worden. Diese vergleichsweise hohe landeseigene Investition mit Steuergeldern in das Projekt wird seitens der Politik mit der Entstehung von Arbeitsplätzen und einem großen wirtschaftlichen Vorteil begründet. Mecklenburg-Vorpommern soll als Standort für innovative Technologie zum Schutz des Klimas eine Vorreiterrolle übernehmen. Weitere für das Projekt benötigte Investitionen kommen nach Aussagen des Geschäftsführers aus Frankreich. In dem undurchsichtigen Geflecht aus Investitionen und Fördergeldern des Landes, stießen wir im Rahmen der Recherche auf Verbindungen von Geschäfts- und Privatkonten des Geschäftsführers. Anhand von firmeninterner Informationen lassen sich Überweisungen in der Summe von 125.000 Euro vom Firmenkonto auf ein privates Konto des Geschäftsführers Eisenkralle belegen. Der gleiche Geldbetrag wurde daraufhin auf ein weiteres zunächst unbekanntes Konto überwiesen. Bei der Pressekonferenz zur Eröffnung eines Jugendzentrums wurde eine Verbindung zum Spendenkonto des, der Bürgermeisterin nahen, soeben eingeweihten Projekt ersichtlich. Hierbei liegt ein Zusammenhang mit der illegalen Müllentsorgung nahe, welche durch einen firmeninternen Beobachter und investigative Recherchen bestätigt werden konnte. Die klimaneutrale "Spitzentechnologie" von Magnus Eisenkralle entpuppt sich mehr und mehr als Betrugsmasche, um unter einem falschen klimaneutralen Image möglichst viele Fördergelder einzusammeln.

Durch uns offenliegende E-Mail-Verläufe ist anzunehmen, dass die geflossenen Geldsummen für private Zwecke genutzt werden. In Anbetracht der Geldtransfers kann eine Abmachung zwischen der Bürgermeisterin und Eisenkralle vermutet werden. Der pommersche Jungunternehmer und die einst im Landtag aktive Antje von Hagen-Waldeck scheinen unter einem falschen Image Greenwashing und Betrug zu betreiben.

Wir fordern eine umfangreiche Aufklärung der "Matsch-Affäre" und eine strengere zukünftige Kontrolle für den Einsatz von Steuergeldern zur Förderung des Wirtschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern.